©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

Postens Eisenkappel ergab bei einer Verlustmeldung (1965) von ca. 250 Stück, ganze dreiundvierzig zustande gebrachte. Wieviel davon auf das Konto von Hunden gehen, wird sich kaum jemals feststellen lassen, auch nicht die, welche in Kochtöpfe wanderten.

Anschrift des Verfassers: JOSEF ZAPF, 9020 Klagenfurt, Ferd.-Raunegger-Gasse 9.

Das Wildschwein - *Sus scrofa* - in Kärnten

Von Josef Z a p f , Klagenfurt

Der Wildbahnforscher hat in Kärnten immer wieder Gelegenheit „Neuem" aus vergangenen Tagen nachzugehen. Das Schwarzwild wurde durch das Aufstreben der Landwirtschaft aus der freien Wildbahn verdrängt, stellenweise auch ausgerottet. Es ist eine Wildart, von der ältere Tiere weite Strecken, in die seiner Lebensart besonders zusagenden Rückzugsgebiete zurückwechseln.

Das Wildschwein ist ein ausgesprochenes Waldtier, weil es dort seinen Nahrungsbedarf voll decken kann. Als Allesfresser findet es bei seinem „Brechen" (Aufwühlen) alles Genießbare, wie Käfer, Puppen, Schnecken, Schlangen und Gelege. Im Sommer zur Zeit der Beerenreife weiß es auch sie zu nutzen. Zur Gesundheitspolizei wird es durch die Aufnahme von Fallwild.

Das Schwarzwild ist recht störungsempfindlich, besonders die Junge (Frischlinge) führenden Muttertiere (Bachen) suchen sich schwer zugängliche Orte, wo sie sich mit ihren Nachkommen sicher fühlen.

Der Forstmann sieht Wildschweine in seinem Revier gerne, weil sie für ihn billige Pflüger des Waldbodens sind. In dem aufgebrochenen Waldboden können die ausfallenden Samen ohne menschliches Zutun leicht keimen.

In Kärnten sind in letzter Zeit wiederholt Wildschweine erlegt, Jungtiere gesehen, ja sogar aufgenommen worden. Damit erhebt sich die Frage, woher die Wildschweine zu uns kommen. Mit der Antwort: „Aus Jugoslawien", ist die Frage nicht ganz beantwortet. Folgender Fall soll dazu festgehalten werden:

Der allzufrüh verstorbene Präsident des Naturschutzbundes, Graf THURN-VALSASSINA in Eisenkappel, erhielt durch sein Personal in den Frühlingstagen 1966 die Meldung, daß sich zwei führende Wild-Muttersauen in den Revieren des Vellachtales aufhielten. Graf THURN setzte sich mit seinen Reviernachbarn ins Einvernehmen, um die Schonung der Muttertiere zu erreichen — bei uns genießt Schwarzwild keinen gesetzlichen Schutz — und er erhielt von allen Jagdin-

©Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, Austria, download unter www.biologiezentrum.at

habern spontane Zusagen. So wuchsen die beiden Würfe unbehindert an den Hängen des Vellachtales auf.

Je größer die Jungtiere werden, desto größer werden zwangsläufig die Wanderungen. In diesem Falle kamen die beiden Rotten (Familien) um die Weihnachtszeit in die Nähe von Ludmannsdorf, wo man bei einem Riegler (Treibjagd) davon sieben Überläufer (einjährige Jungschweine) abschoß. Daß zumindest noch eine Muttersau am Leben blieb, bezeugt die Aufnahme eines Frischlings durch eine Autofahrerin im heurigen Mai auf der Straße nach Eisenkappel. Der Frischling wurde vom Anna-Brückenwirt in Pflege genommen.

Anschrift des Verfassers: JOSEF ZAPF, 9020 Klagenfurt, Ferd.-Raunegger-Gasse 9.

Die Fauna des Hochmoores von St. Lorenzen in den Gurker Alpen

Von Emil Hölzel, Klagenfurt

Da eine entomologische Geschichte, sei es wann und wie immer, mit einem Käfer beginnt, soll auch in unserem Bericht so ein liebes Tierchen gleich in den ersten Zeilen auftauchen. Hier ist es der kleine Wasserkäfer *Crenitis punctatostriata* LETZN., der buchstäblich aus dem Wasser eines Moortümpels aufgetaucht, in großer Zahl die Wasseroberfläche auf dem Rücken schwimmend belebte und so in einigen Exemplaren in die Hände des dort mit limnologischen Untersuchungen beschäftigten Freundes, Herrn Dr. Fritz TURNOWSKY, fiel. Das war schon am 26. Juni 1939 und trug sich auf dem Hochmoor von Sankt Lorenzen in den Gurktaler Alpen Kärntens zu. Dieser typische Käfer der Hochmoore der Sudeten, Beskiden, des Glatzer Berglandes und Hessischen Harz, veranlaßte mich — allerdings bedeutend später, nach dem Ende des zweiten Weltkrieges im Jahre 1954 — das Hochmoor in mehreren Exkursionen vorwiegend hinsichtlich seiner Bodenfauna zu untersuchen. Zu einem früheren Zeitpunkt wäre dies, mangels an Verkehrsmitteln, nur nach einem sehr weiten und beschwerlichen Anmarsch zu Fuß möglich gewesen.

Erstmalig am 16. und 17. Mai 1954 und im darauffolgenden Herbst, am 9. und 10. Oktober mit meinem lieben, nun schon dahingeschiedenen Freunde, Herrn Obstlt. Ludwig STRUPI, konnte ich es genauer in Augenschein nehmen, war aber von vorne herein über den Mangel jeglicher Felsbildung und größerer Steinblöcke etwas enttäuscht. Dort halten sich ja vielfach die petrophilen Arten zwischen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia II

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 157_77

Autor(en)/Author(s): Zapf Josef

Artikel/Article: Das Wildschwein- Sus scrofa- in Kärnten 194-195